

**3. Gedicht**

**An meine tote Mutter und meinen toten Vater**

Dieser glühende Lichtschein eines Augenblicks  
riss eure Leben fort,  
und jetzt seid ihr dahingegangen in die Ewigkeit ...  
Ohne Abschiedsgruß, ohne ein letztes Glas auf Erden,  
tauchtet ihr lebendig in dieses Höllenfeuer.  
Ach, welch schrecklichen Verbrechens wart ihr schuldig?

Nach einem Jahr wartete ich noch.  
Nach zwei Jahren betete ich um ein Wunder.  
Nach drei Jahren schloss ich endlich: ja,  
ihr seid gestorben,  
und zum ersten Mal weinte ich vor Schmerz.

Unter der verzehrend brennenden Sonne,  
ohne Schirm,  
in Hamaguchi-machi, wo keine lebende Seele übrig blieb,  
klimperten Stücke menschlicher Knochen  
wie Muscheln in meiner Hand.  
Und das war kein Traum.

Die Wunde in meinem Herzen blutet noch  
auf der Suche nach euch, Mutter und Vater, wie ein verlorenes Kind.  
Ach, dies war der Tag,  
seit dem mein Leben einen richtungslosen Lauf nahm.  
Meine erstickte Seele hat sogar das Sprechen vergessen  
und ein leerer Tag folgt auf den anderen.

Vierzig Jahre sind vergangen.  
Die Menschen leiern sinnlose Friedensgebete.  
Währenddessen hat das Wissen, das euch als Trittstein benutzte,  
Waffen erfunden,  
vor denen selbst die Götter sich angstvoll ducken,  
und es hat die menschliche Rasse  
noch weiter hinab gestoßen auf dem Weg zur Vernichtung.